Klaus-Dieter Zimmermann

Geschichte der Abfallwirtschaft in der Stadt Frankfurt (Oder)

Abfall aus längst vergangenen Zeiten ist heutzutage die oft einzige Geschichtsquelle über Leben, Kultur und Religion. Die Abfallgruben aus alter Zeit enthielten fast ausschließlich nicht mehr verwertbare Knochenreste, Scherben, Überbleibsel der Werkzeugherstellung und ganz selten einmal Gegenstände aus Metall, geschweige denn unversehrte Gerätschaften. Der Abfallbegriff hat sich im Verlauf der Jahrhunderte gewandelt. Bis in die Industriegesellschaft hinein galten Gebrauchsgegenstände, Kleidung, Möbel als langlebige Gegenstände, oft von Generation zu Generation vererbt. Größere Abfallmengen sind damals nur durch Kriege, Feuersbrünste und Naturkatastrophen entstanden. Die Kurzlebigkeit fast aller Produkte ist eigentlich erst das Ergebnis der letzten Jahrzehnte, und das auch nur in den reichen Industrienationen, wo ganze Wohn- und Industrieanlagen nach wenigen Jahrzehnten Nutzung, mitunter sogar noch vor jeder Nutzung, „unnütz“ werden, Kosten verursachen und dem Abriss zum Opfer fallen. Als ganz besondere und oft auch gefährliche Abfallarten haben sich manche Nebenprodukte der Industrie, der Energieerzeugung und des Bergbaus erwiesen.

Klaus-Dieter Zimmermann: **„Geschichte der Abfallwirtschaft in der Stadt Frankfurt (Oder)“**

Eine Industrie- und Regionalgeschichte aus Frankfurt (Oder) / Ostbrandenburg mit 154 Abb. Hardcover. 208 S. im Zweifarbdruck. Erschienen im viademica. verlag berlin. Berlin 2005. ISBN 978-3-937494-13-5. Direktbestellungen unter eMail info@viademica.de • • •